

Dem Herrgott zur Ehr'...

Marterl, Kreuze und Kapellen begleiten früher wie heute die Straßen und Wege und laden die Vorbeikommenden zum kurzen Gebet ein. Wenn auch in unserer umtriebigen Zeit keine Zeit für einen kurzen Gruß bleibt, werden diese Felddenkmäler als Wahrzeichen unseres Glaubens von der Bevölkerung gepflegt. Allein in der Pfarrei Untergriesbach stehen gut 230 solcher Wegbegleiter, allein in der Flur Lämmersdorf etwa 60 Stück. Um diese Gedenkstätten kümmern sich oft Anwohner, oft auch ganze Dorfgemeinschaften, wie dies im Jahr 2012 beim Diendorfer Kreuz der Fall ist. An der Kreuzung von Diendorf zur Lämmersdorfer Schule mit der Hameter Strasse steht dieses große Kreuz aus Holz mit rundherum abgeschlossenem Kasten. Da Holz im Freien mit der Zeit morsch und unansehnlich wird, war es auch hier an der Zeit etwas zu tun. So half auch die Dorfgemeinschaft von Diendorf zusammen um ihr Kreuz nicht dem Verfall preiszugeben. Von den Dorffesten war genügend Geld beisammen um die Renovierung anzupacken.

Der Schreiner im Dorf fertigte das Kreuz und den Kasten, der nun auch ein Kupferdach hat. Der Maler hatte die akribischste Arbeit zu leisten. Vom Christuskörper musste der alte Anstrich fachmännisch abgenommen werden. Danach bekam der Korpus

einen neuen Anstrich, der hoffentlich lange hält. Der Platz vor dem Kreuz erhielt ebenfalls ein einladendes Aussehen. Die Maurer stellten eine kleine Bruchsteinmauer auf, auf die dann wiederum das Kreuz gestellt wurde.

Am vorletzten Sonntag im September weihte nun Pfarrer Erwin Blechinger mit Pfarrvikar Pfarrer Deva das Kreuz ein. Um die Mittagszeit versammelten sich die Bewohner von Diendorf zu dieser kleinen Weiheandacht. Umrahmt hat die Feier ein Bläserduo. Pfarrer Blechinger las aus dem Evangelium vor. In der kurzen Ansprache verwies er auf den Zweck der Kreuze früherer Zeit und berichtete über seine Erinnerungen zu den am Wegesrand stehenden Mahnzeichen. Nach dem Segen für das Kreuz und einem Vater Unser segnete er auch die umstehende Gemeinschaft. Danach traf sich die Dorfgemeinschaft Diendorf noch zu einem Plausch.

Zu diesem Kreuz gibt es die Sage, dass ein Bauer von Oberzell (über Hamet) nach Unteröd fuhr. Als er zum Kreuz kam gingen die Pferde nicht mehr weiter. Er schlug mit seiner Peitsche auf die Pferde ein. Er glaubte dass sich eine unsichtbare Hexe in den Weg stellte und versuchte diese mit seinen

Peitschenhieben zu vertreiben. Und es ging dann auch wieder weiter. Einige Tage später war der Bauer mit einem Freund im österreichischen zum Roßkauf. Sie wollten übernachten und fragten bei einer Frau um eine Herberge nach. Im Gespräch mit ihr erwähnten sie auch ihre Herkunft. Die alte Frau fragte, ob sie den Platz wo



das Diendorfer Kreuz steht kennen. Da sei sie um Ihr Auge gekommen. Die beiden Bauern wussten natürlich um was es ging. Sie verzichteten auf die Herberge bei dem Weib und nächtigten wo anders.

Die Dorfgemeinschaft dankt an dieser Stelle der Schreinerei Steininger für die Holzarbeit und das Kupferdach fertigte Bauer Martin. Das Holz selbst kam von der Familie Kainz. Malerarbeiten leistete der Malerbetrieb Erwin Schmid. Den Platz beim Kreuz gestalten Rodler Klaus, Schulz Robert und Kainz Hans-Georg. Den Blumenschmuck zur Einweihnung besorgten Rodler Erika und Wundsam Birgit.

Nun steht das schöne, große Holzkreuz, für alle sichtbar, frei an einem schönen Fleck in der Gemeinde Untergriesbach.